

Die freie Rednerin ersetzt den Pfarrer

Auch Konfessionslose sehnen sich bei einer Hochzeit oder einer Beerdigung nach Ritualen. Immer öfter engagieren sie dafür freie Redner, so genannte Ritualbegleiter.

KATRIN ILG

Stirbt ein konfessionsloser Angehöriger oder möchte man nebst der zivilen Heirat noch ein Hochzeitsfest ausrichten: Manchmal sehnen sich auch Konfessionslose nach Ritualen – und wenden sich vermehrt an Ritualbegleiter. Dies sind oft freischaffende Theologen, welche ihre Dienste auch konfessionsfrei anbieten. So wie Beatrice Hitz: Nach dem Studium der katholischen Theologie war die gelernte Primarlehrerin in verschiedenen Kirchgemeinden als Pastoralassistentin tätig.

Trost für Konfessionslose

«Dann hat es für mich nicht mehr gestimmt», erklärt die heute 54-Jährige. «Ich spürte, dass ich als Frau im Machtgefüge der katholischen Kirche keinen Platz hatte.» Nach weiteren elf Jahren als Primarlehrerin stiess sie vor drei Jahren durch ein Radio-Interview auf die Ri-



Eine Alternative zum Angebot der Kirche: Beatrice Hitz arbeitet als freischaffende Theologin und Ritualbegleiterin. Bei Anlässen wie Hochzeiten und Beerdigungen wird sie, meist von Konfessionslosen, als freie Rednerin engagiert.

BILD: SUSANN BASLER

tualbegleitung. Heute versteht sich Hitz als freiberufliche Theologin und stellt ihre Dienste konfessionsfrei zur Verfügung.

Viele Anfragen erhält die Winterthurerin aus dem Thurgau. Hierzulande ist die Ritualbegleitung noch wenig bekannt. Am

höchsten ist die Nachfrage bei Hochzeiten und Beerdigungen. Im Unterschied zu kirchlichen Zeremonien versteht Hitz ihre Ritualfeiern als etwas sehr Persönliches und Individuelles. «In der Kirche wird von Gott und Jesus erzählt», sagt sie und fügt an: «Es gibt nur den Trost der Kirche. Was ist denn der Trost für Konfessionslose?»

Wird die Ritualbegleiterin für eine Beerdigung angefragt, sucht sie zuerst das Gespräch mit den Angehörigen. «Es kann auch eine Art von Trost sein, vom Toten erzählen zu können», so Hitz. Anschliessend lässt sie sich zu Hause noch einmal alles durch den Kopf gehen, um dann

die Abschiedsfeier vorzubereiten. «Ich versuche, etwas Persönliches für die Betroffenen zu machen.» Würdigung und Dank sind denn auch die zentralen Aspekte der Abschiedsfeier. Sie helfen den Hinterbliebenen bei der Verarbeitung und spenden Trost. Der Ablauf kann in Absprache mit der Ritualbegleiterin relativ frei gestaltet werden. Oft schlägt Hitz noch ein Ritual vor. Rosen oder eine Schaufel Erde ins Grab legen, eine Kerze anzünden oder die Asche an einem besonderen Ort verstreuen sind oft gewünschte und beliebte Rituale. Denn auch Konfessionslose wünschen sich eine würdige, schöne Beerdigung.

Landeskirchen verlieren ihre Schäfchen

Seit 1990 haben die beiden grossen Schweizer Landeskirchen zusammen 363 000 Mitglieder verloren. Laut Bundesamt für Statistik lag der Anteil der Konfessionslosen im Jahr 2000 bei 11,1 Prozent; 1970 waren es erst 1,1 Prozent gewesen. Ähnlich sieht es im Thurgau aus: Auch hier ist

die Zahl der Konfessionslosen von 0,4 Prozent im Jahre 1970 auf 7,2 Prozent im 2000 angestiegen. Etwas mehr als drei Viertel der Thurgauer gehören noch einer der beiden grossen Kirchen an, sind entweder römisch-katholisch oder evangelisch-reformiert. 1970 waren es noch 98 Prozent. (ki.)

Freie Wahl

Für eine Taufe, Trauung oder Beerdigung braucht es nicht zwingend einen Pfarrer. Auch freie Redner bieten ihre Dienste an.